

## PROZESSBEGLEITUNG IN OSTFRIESLAND

# Opfern helfen vor Gericht

von Annika Schmidt



Jan Heinemeier (links) ist Vorsitzender Richter am Auricher Landgericht. Christian Flügge ist Opferhelfer. Im Saal treffen beide oft aufeinander.

Bild: Annika Schmidt

Christian Flügge ist Opferhelfer im Landkreis Aurich. Er steht Opfern bei ihrer Aussage vor Gericht zur Seite. Für viele ist dies der erste Moment, wo sie ihren Peinigern wieder gegenüber treten.

**LANDKREIS AURICH** - Sie stehen Opfern dann zur Seite, wenn sie es am meisten brauchen und ihren Peinigern noch einmal gegenüber treten müssen: die Opferhelfer. **Christian Flügge** ist einer von ihnen. Zusammen mit einer Kollegin ist er in Norden, Leer und Aurich als Opferhelfer tätig. Er sitzt neben Opfern von sexuellen Straftaten, Betrug oder anderen Delikten, wenn diese in den Zeugenstand treten müssen und steht ihnen bei. Denn Opferzeugen müssen ihre Erlebnisse vor Gericht noch einmal erzählen und somit die oft schrecklichen Momente jener Tat so noch einmal durchleben: „Opfer sind vor Gericht meist nur Zeugen. Sie sollen schildern, was passiert ist und müssen so das traumatische Erlebnis ja noch einmal durchleben“, erklärt **Jan Heinemann**, Vorsitzender Richter im Auricher Landgericht. Er hat schon viele Opfer vor Gericht in den verschiedensten Verfassungen erlebt und findet die Arbeit der Opferhelfer sehr wichtig. Diese sollen Opfern gerade die Unsicherheit vor Gericht nehmen. Ziel eines Opferhelfers ist es, das Opfer so gut es geht vorzubereiten und dessen Aussagekraft so noch erhöhen.

## OPFERHILFE NIEDERSACHSEN

### Über die Polizei oder Eigeninitiative

gelangen Opfer an die Opferhilfe Niedersachsen und ihre verschiedenen Regionalstellen. Der Opferhelfer lernt die Opfer dann zunächst in einem Beratungsgespräch kennen. Psychosoziale Prozessbegleitung in Form von Opferhelfern ist inzwischen im Gesetz verankert und steht jedem Opfer zu. Dabei dürfen Opferhelfer inzwischen auch ihre Klienten vor Gericht begleiten, selbst wenn die Aussage unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet. Im Vergleich zum Weißen Ring sind bei der Opferhilfe nur ausgebildete Diplom-Sozialarbeiter und psychosoziale Prozessbegleiter tätig und keine Ehrenamtlichen. In diesem Jahr wird die Opferhilfe Niedersachsen 20 Jahre alt. Anlässlich des Jubiläums brachte die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen jetzt auch ein Buch heraus. „Türen öffnen“ liefert exklusive Einblicke in die Arbeit der Opferhelfer und liefert Geschichten von Fällen. Erhältlich ist das Buch in jeder Lesezeichen Buchhandlung. Der Erlös kommt der Stiftung Opferhilfe zu Gute.

## Das Setting kennenlernen

Bevor es aber zu einer Aussage vor Gericht kommt, ermöglicht Flügge es seinen Klienten, den Gerichtssaal vorher einmal zu besuchen. „Das hilft vielen Opfern, da sie dann das Setting schon einmal kennen. Für viele von ihnen ist es das erste Mal in einem Gerichtssaal“, so Flügge. Heinemeier erinnert sich an den Fall eines kleinen Jungen, der im vollen Gerichtssaal nicht aussagen mochte. Diesen ließ der Richter per Videoschleife aus dem Keller des Gerichtssaals aussagen. „Man muss schauen, wie man Opfern die Aussage erleichtern kann“, erklärte der Richter.

## Über den Tathergang wird nicht gesprochen

Opferhelfer tragen da einen großen Teil zu bei. Sie gehen von der Unschuldsvermutung der Opfer aus und glauben ihnen, was sie sagen. „Wir zeigen ihnen damit Anerkennung und das beruhigt viele meiner Klienten schon“, berichtet Flügge. Was Opferhelfer aber nicht tun: Sie sprechen mit ihren Klienten niemals über den Tathergang. „So könnte es passieren, dass wir selbst in den Zeugenstand müssen.“ Opferhelfer wie Flügge bereiten ihre Klienten vorher so gut es geht auf die Situation vor Gericht vor und geben

ihnen nützliche Tipps, wie sie auch mit dem Druck einer strengen Befragung von Verteidigern umgehen können. „Oft hilft es da, nicht den Verteidiger anzuschauen, sondern weiterhin den Richter. Das nimmt vielen meiner Klienten den Druck etwas und das ist schön zu merken“, berichtet der ausgebildete Prozessbegleiter. Oftmals sei er auch von der Aussage mancher Opfer sehr erstaunt, denn wie letztlich die Aussage vor Gericht abläuft, bleibt bis zuletzt spannend: „Alles kann man nicht im vorher üben“, so Flügge.